

OZ LOKAL

Hansestadt Greifswald

11

Donnerstag,
8. September 2016

TanzBar
BLAU-WEISS
Jetzt wieder jeden
Samstag ab 20.00 Uhr
für Junggebliebene ab 30
Vermietung für Festlichkeiten
Am St. Georgsfeld 13 • 17489 Greifswald
Tel. 0177 685 28 20



IHRE REDAKTION

Redaktion: 03 834/793 687
Leserservice: 0381/38 303 015
Anzeigen: 0381/38 303 016

GUTEN TAG, LIEBE LESER



Cornelia Meerkatz
cornelia.meerkatz@ostsee-zeitung.de

Stilbruch auf dem Fischmarkt

Stilbruch, und zwar echter, ist heute Nachmittag auf dem Fischmarkt zu erleben. Begehen werden ihn drei Musiker aus Dresden, Leipzig und Berlin mit Straßenmusik. Die Jungs nennen sich nicht nur so, sondern sind – zumindest musikalisch – gleich in mehreren Schubladen zu Hause. Zum einen spielen sie handgemachten, authentischen und sehr eingängigen Rock, der mit klugen, deutschsprachigen Texten gepaart ist. Zum anderen kommt ihre klassische fundierte Ausbildung zum Tragen, der Stilbruch-Sound wird ausschließlich mit Cello, Geige, Schlagzeug und Gesang fabriziert. Mit dem Stilbruch verbindet das Trio, das nebenbei noch den offiziellen Song zur Schacholympiade kreiert und ein Studioalbum aufgenommen hat, auch gleich noch einen Marathon: Vormittags wird in Rostock musiziert, am Mittag in Stralsund, am Nachmittag ist dann Greifswald dran. Immer auf der Straße, versteht sich. Dichter dran am Publikum kann man nicht sein.

GESICHT DES TAGES



Singend und gitarrespielend sitzt **Helene Schindler** (19) am Landesmuseum in der Abendsonne. Gerade hat sie einen Papierkranich für ein spielendes Kind gefaltet. Nach einem Jahr Herumreisen und Welterforschen beginnt sie in Greifswald eine Erzieherausbildung. So kann sie ihre Leidenschaft für Kunst und Musik mit ihrer Menschenoffenheit verbinden und nahe der geliebten Ostsee bleiben. Auf jeden Fall möchte sie eine Band gründen. Neben Gitarre spielt sie nämlich noch vier weitere Instrumente. „Nasenflöte gehört auch noch dazu, aber das zählt nicht richtig.“ *vu*

Stadtteil am Wasser: Verstaubte Perle soll Ende des Jahrzehnts wieder glänzen



Blick zum Riems und den Fundamenten der Seilbahn, mit der die Insel früher versorgt wurde. Am Ufer der Gristower Wiek soll eine Flaniermeile entstehen.

Foto: Eckhard Oberdörfer

Neues Ortszentrum mit Flaniermeile in Riemserort

Bautzener Firma plant Aufwertung der heruntergekommenen Marina an der Gristower Wiek / Einkaufsmarkt, Dienstleister und Gaststätte sollen angesiedelt werden

Von Eckhard Oberdörfer

Greifswald. 25 Jahre Stillstand und Verfall gehen zu Ende. Die verstaubte Perle Riemserort wird bald wieder glänzen, kündigten Oberbürgermeister Stefan Fassbinder (Grüne) und sein Stellvertreter Jörg Hochheim (CDU) gestern bei einem Pressegespräch an.

Denn die A4RES Group GmbH aus Bautzen will in den nächsten Jahren rund 18 Millionen Euro in Riemserort investieren. Im Moment wirken große Teile von Riemserort vernachlässigt und ungepflegt. Die Einwohnerzahl sank seit der Wende um mehr als 50 Prozent. Läden, Ärzte oder eine Gaststätte fehlen. Das will das unter anderem im Immobilien- und Kreditgeschäft tätige Unternehmen ändern. Riemserort soll sich bis 2020 sehr verändern, kündigt der Geschäftsführer und Inhaber von A4RES, Torsten Grüber, an. Ein neues Zentrum am Wasser mit Einkaufsmarkt, Kleingewerbe, neuen Wohnungen mit Wasserblick und die Sanierung der heruntergekommenen Wohnblöcke an der Ringstraße und am Brooker Weg sind Bestandteil der Planungen. Wege- und Straßensanierung sind inklusive. Sichtbarer Teil für Besucher wird ein neues Zentrum an der Straße zum Friedrich-Loeffler-Institut sein. Rund zehn Millionen sollen allein in diesen Bereich fließen. Die

Steganlage würde um 50 Plätze erweitert und die Fahrinne ausgebaut, kündigte der Beiratsvorsitzende Martin Kahrenke an.

Die Firma will sich der völlig verwilderten Gärten am Wasser annehmen und eine Flaniermeile und Erholungszone am Ufer der Gristower Wiek schaffen. Die heruntergekommenen Gebäude an der Wiek 4-6 auf dem Marinagelände würden saniert. Ferner planen die Bautzener einen viergeschossigen Neubau. „Wir wollen hier 75 Wohnungen mit Balkonen zur Gristower Wiek hin schaffen“, erläuterte Kahrenke. Der Neubau werde zwei Bestandsgebäude verbinden. Im neuen Ortszentrum sollen Dienstleis-

ter wie ein Friseur, ein Kosmetikstudio oder eine Versicherung angesiedelt werden. Das Bootshaus will die Firma in ein modernes Servicegebäude verwandeln. Auch eine Gaststätte mit Außenbereich und Blick zum Hafen gehört zu den Planungen der Bautzener. „Es gibt in Riemserort keinen Laden, keinen Fleischer, keinen Bäcker“, erinnert Grüber. Er sei darum mit Anbietern für Nahversorger im Gespräch. Deren Bedenken gegen den Ort und die Ortsgröße habe er schon zerstreut. Inklusiv solle ein Glaspavillon mit Imbiss sein.

Zu den vom Unternehmen erworbenen Immobilien gehört die frühere Gaststätte, Hauptstraße 12. Das

rohgedeckte Haus steht seit zwei Jahrzehnten leer und soll für Wohnzwecke umgebaut werden. Auch das frühere Gebäude der Fahrer des Loefflerinstitutes mit den zugehörigen Garagen an der Wiek 1 werde für Wohnzwecke saniert. In diesem Haus wird die Verwaltung untergebracht. Ein neues Wohngebiet plant Grüber in Riemserort nicht. Diese Möglichkeit wird im Flächennutzungsplan der Hansestadt am Brooker Weg ausgewiesen. „Zu Riemserort passen keine Kleinstparzellen mit Reihenhäusern“, meint der Unternehmer. Vielmehr könnten nach Rekultivierung am Brooker Weg Hallen als Winterlager für Boote gebaut werden. „Wir werden Jobs schaffen, beispielsweise für die Grünanlagenpflege, für die Reinigung und Hausmeister“ kündigte Kahrenke an. Nach Möglichkeit wolle man Riemser einstellen. Auch Langzeitarbeitslose hätten Chancen. „Wir sind gekommen, um zu bleiben“, versicherte Kahrenke.

Das Unternehmen

Die A4RES Group mit dem geschäftsführenden Gesellschafter Torsten Grüber besteht seit über 20 Jahren und hat über 30 Mitarbeiter. Das Stammkapital beträgt eine Million Euro. Zum Bestand gehören 65 000 Quadratmeter Wohn- und Gewerbefläche.



Der Geschäftsführer der A4RES, Torsten Grüber, erläutert seine Pläne für die Gebäude an der Gristower Wiek.

Fotos (2): Stefan Sauer

Eine unglückliche Geschichte

Greifswald. Im Jahre 1999 verkaufte das Land seine Gebäude und Grundstücke – fast ganz Riemserort – für 8,2 Millionen Mark an die Baubetreuungsgesellschaft Neubrandenburg (BBN) von Ulrich Schmidt. Dieser wollte die Wohngebäude sanieren und sogar ein Kurzentrum für 16 Millionen Euro mit 60 Arbeitsplätzen bauen. Daraus wurde nichts. Als Schmidt seine vereinbarten Raten nicht zahlte, drehte ihm die Bank 2004 den Geldhahn zu. Zwei Jahre später scheiterte der Verkauf des BBN-Besitzes an den Immobiliendienstleister Treureal.

2009 beschloss die Bürgerschaft, dass die stadteigene Wohnungsbau und Verwaltungsgesellschaft Greifswald (WVG) Riemserort übernehmen und sanieren soll. Das scheiterte an unterschiedlichen Preisvorstellungen. Die WVG soll entsprechend einem Gutachten 2012 über drei Millionen Euro geboten haben. Die Baden-Württembergische Landesbank als Kreditgeber ließ den Deal in letzter Minute platzen (die OZ berichtete). Schmidt hat nach OZ-Informationen zuletzt noch einige Perlen Riemserorts, Wohngebäude der Gartensiedlung aus den 1950er Jahren, verkauft.

Der neue Eigentümer Torsten Grüber gehört übrigens wie der Unternehmer Norbert Braun aus Riemserort dem Beirat der Deutschen Bank an. Der Bautzener bekam von der Bank das Angebot zur Übernahme dessen, was noch BBN-Besitz war. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart. *eob*

120 Sozialwohnungen nach Sanierung geplant

Investoren wollen den Wohngebieten in Riemserort ein freundlicheres Gesicht geben / Einwohnerzahl seit 1993 drastisch gesunken

Greifswald. 220 Wohnungen, 120 Garagen und 50 Gärten hat die A4RES GmbH im Greifswalder Stadtteil Riemserort erworben. Die Wohnungen liegen vorzugsweise in den völlig vernachlässigten Wohnblöcken Ringstraße 4-15 aus den 1960er Jahren und der 1988 fertiggestellten Siedlung am Brooker Weg. In diesen beiden Bereichen sank die Einwohnerzahl nach Angaben der städtischen Statistikstelle in den Jahren 1993 bis 2015 drastisch: von 332 auf 110 Bewohner und von 209 auf 112.

„50 Prozent der 120 Wohnungen stehen leer“, sagt der Beiratsvorsitzende der A4RES, Martin Kahren-

ke. Bis 2019 sollen alle Blöcke für sechs Millionen Euro komplett saniert werden. Die Firma will auch das Gelände entrümpeln und neu gestalten. „Wir halten diesen Bereich für geeignet für das Förderprogramm sozialer Wohnungsbau“, sagt Bausenator Jörg Hochheim (CDU). Das Unternehmen hat daran Interesse signalisiert. Nach der Sanierung dürften die Nettokaltmieten dann 5,50 Euro je Quadratmeter nicht überschreiten.

Die Bautzener planen Komplettvermietung mit Garage und Garten. Versammlungen mit den Mietern hätten bereits stattgefunden. „Wir wollen sozialverträgliches

Wohnen und die Lebensqualität verbessern“, betont Kahrenke.

Den Brooker Weg mit seinen sieben Häusern, in denen je zwölf Wohnungen liegen, wollen die Bautzener bis Mitte 2017 für eine Million Euro in eine Gartensiedlung verwandeln. An die Häuser sollen Balkone angebaut werden, jede Wohnung bekommt zwei Stellplätze. Auch ein Spielplatz und eine Parkanlage sind geplant.

Mit im Boot sitzen die Stadtwerke. Sie würden dafür sorgen, dass die Betriebskosten sinken, versichert Geschäftsführer Thomas Prauß. Kurzfristig sollen die Heizkosten halbiert werden. *eob*



Wohnblock aus den 1960er Jahren an der Ringstraße. Er soll mit Mitteln des sozialen Wohnungsbaus saniert werden.

LOKALES WETTER

